

Gymn., Klassenstufe 10, 1995

Georg-Eckert-Institut BS78



1 173 186 9

Schule machen im Saarland

Lehrplan

Geschichte

Bilingualer

deutsch-französischer Unterricht

Gymnasium

Klassenstufe 10

1995

Saarland

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek-

96/1867

Z-V SL
H-24(1995)
10

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Zielsetzungen des bilingualen Geschichtsunterrichts	2
2. Lerninhalte	3
3. Methodische Überlegungen	4
3.1 Unterrichtssprachen	4
3.2 Unterrichtsformen und Unterrichtsmaterialien	6
3.3 Hausaufgaben	9
4. Leistungsbeurteilung	10
5. Begegnungspädagogische Maßnahmen	10
6. Literatur und Medien	12
Unterrichtseinheiten	15
Unterrichtseinheit 1	
Das Zeitalter des Imperialismus und der 1. Weltkrieg	15
Unterrichtseinheit 2	
Die Sowjetunion und die USA in der Zwischenkriegszeit	23
Unterrichtseinheit 3	
Europa zwischen den Kriegen	28
Unterrichtseinheit 4	
Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg	34

Vorwort**1. Zielsetzungen des bilingualen Geschichtsunterrichts**

Der bilinguale deutsch-französischer Geschichtsunterricht verfolgt im wesentlichen drei Ziele. Zunächst einmal soll den Schülerinnen und Schülern, wie im deutschsprachigen Geschichtsunterricht, eine historische Grundbildung vermittelt werden (Grundwissen, historische Erkenntnisse, Einsichten in die grundlegenden Entwicklungen und Strukturen, Arbeitstechniken).

Darüber hinaus sollen sie eine bikulturelle Kompetenz erwerben, die Fähigkeit also, sich in der eigenen und in einer fremden Kultur zu orientieren. Das heißt, sie sollen wichtige Aspekte der deutschen und der französischen Kultur erkennen, vergleichen und gegebenenfalls relativieren können.

Bilingualer Unterricht dient schließlich dazu, bei den Schülerinnen und Schülern die fremdsprachliche Verstehens- und Kommunikationskompetenz zu fördern. Sie sollen im Laufe der Zeit in die Lage versetzt werden, sich zu historischen und politischen Themen sowohl in deutscher als auch in französischer Sprache angemessen zu äußern.

Der Sinn des bilingualen Unterrichts wäre jedoch verfehlt, wenn die fachspezifischen Inhalte als reines Vehikel zur vorwiegenden oder gar ausschließlichen Förderung der fremdsprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten benutzt würden.

2. Lerninhalte

Entsprechend den oben dargelegten Zielsetzungen sind die verbindlichen Lernziele und Lerninhalte des deutschsprachigen Geschichtsunterrichts auch für den bilingualen Unterricht unabdingbar (s. Vorläufiger Lehrplan Geschichte Gymnasium, Klassenstufen 9 und 10, 1990). Die bilinguale Akzentuierung erfordert darüber hinaus eine besondere Berücksichtigung der Geschichte Frankreichs, die im allgemeinen im Lehrplan für den deutschsprachigen Geschichtsunterricht nur am Rande Beachtung findet. Dabei sind z.B. solche Aspekte in Betracht zu ziehen, die das Bewußtsein und das Selbstverständnis der Franzosen prägen, die Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen betreffen und das Verständnis des gegenwärtigen Frankreich ermöglichen bzw. erleichtern.

Ausgehend von diesen Überlegungen hält der Lehrplan für den bilingualen deutsch-französischen Geschichtsunterricht auch in Klasse 10 am chronologischen Prinzip fest und sieht folgende vier Unterrichtseinheiten vor:

1. Das Zeitalter des Imperialismus und der 1. Weltkrieg
2. Die Sowjetunion und die USA in der Zwischenkriegszeit
3. Europa zwischen den Kriegen
4. Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Die beiden ersten Unterrichtseinheiten entsprechen im wesentlichen der dritten Unterrichtseinheit des Vorläufigen Lehrplans für den deutschsprachigen Geschichtsunterricht der Klassenstufe 9 an Gymnasien. Die im vorläufigen Lehrplan für den deutschsprachigen Geschichtsunterricht der Klassenstufe 10 vorgesehenen Unterrichtseinheiten "Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg"

und "Aspekte der westeuropäischen Integration" sollen im ersten Halbjahr der Klassenstufe 11 behandelt werden.

Diese Verschiebungen gegenüber den Lehrplänen des deutschsprachigen Geschichtsunterrichts ergeben sich vor allem aus der Tatsache, daß in den Klassenstufen 9 und 10 für den bilingualen Unterricht nur noch je zwei Wochenstunden zur Verfügung stehen. Die im Vergleich zum deutschsprachigen Unterricht in Hinsicht auf die sachfachlichen Inhalte langsamere Progression des bilingualen Unterrichts sowie die notwendige stärkere Berücksichtigung der Geschichte Frankreichs lassen es als unmöglich erscheinen, im bilingualen Unterricht in den Klassenstufen 9 und 10 die gleiche Stoffmenge zu behandeln wie im deutschsprachigen Unterricht.

Verbindlich vorgegeben sind im Lehrplan die Lernziele und die Lerninhalte, soweit sie auf der ersten Ebene formuliert sind. Die mit Spiegelstrichen eingerückten Unterpunkte stellen Strukturierungs- und Orientierungshilfen dar, auf deren Grundlage die Lehrerin/der Lehrer Schwerpunkte setzen kann.

3. Methodische Überlegungen

3.1 Unterrichtssprachen

Grundsätzlich stützt sich der bilinguale deutsch-französische Geschichtsunterricht auch in Klassenstufe 10 auf beide Unterrichtssprachen. Auch am Ende der Sekundarstufe I reichen die Sprachkenntnisse und -fertigkeiten bei der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler noch nicht aus, um den Unterricht ausschließlich in französischer Sprache durchzuführen, wobei allerdings, verglichen mit den Klassenstufen 8 und 9, die französische Sprache als Unterrichtssprache einen noch breiteren Raum einnehmen

sollte. Es ist ebenso der Tatsache Rechnung zu tragen, daß die deutschen Fachbegriffe, die zur Behandlung und zum Verständnis der einzelnen Themen unerlässlich sind, den Schülerinnen und Schülern nicht ohne weiteres zur Verfügung stehen, sondern daß diese Fachsprache zusammen mit den französischen Entsprechungen im Unterricht selbst aufgebaut werden muß.

Die aus all diesen Gründen sich ergebende Notwendigkeit einer Verwendung der beiden Sprachen sollte indes nicht zu einem willkürlichen Gebrauch der einen oder der anderen Sprache im Unterricht führen. Vielmehr sind einsprachige bzw. zweisprachige Phasen im voraus genau zu planen. Insbesondere Wiederholungsphasen sowie Resümees am Ende eines Unterrichtsschrittes oder einer Unterrichtsstunde sollten möglichst ganz in französischer Sprache durchgeführt werden. Auch die Auswertung von Bildmaterial, Karten, Grafiken, Quellentexten u. ä. kann einsprachig auf französisch erfolgen. Zweisprachige Phasen sind vor allem dann einzubauen, wenn es um Wortschatzarbeit geht, besonders um den Aufbau der Fachsprache (s.o.). Der Rückgriff auf die deutsche Sprache empfiehlt sich bei inhaltlich und begrifflich sehr schwierigen Themen sowohl aus Zeitgründen, als auch um der Gefahr allzu starker Vereinfachung zu begegnen. Außerdem kann die Muttersprache eingesetzt werden bei Themen und Fragestellungen, die bei den Schülerinnen und Schülern das Bedürfnis nach Vertiefung und Diskussion hervorrufen. Konkrete Vorschläge zum Gebrauch der beiden Unterrichtssprachen finden sich jeweils in den didaktisch-methodischen Hinweisen zu den einzelnen Unterrichtseinheiten.

Die im Unterricht aufzubauende Fachsprache setzt sich im wesentlichen aus zwei Komponenten zusammen:

- den eigentlichen historischen Fachbegriffen (Raum und Zeit, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft, Ideologien usw.)

- einem Begriffsrepertoire, das den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, Aktionen und Intentionen historischer Handlungsträger sowie eigene Positionen und Wertungen dazu zum Ausdruck zu bringen.

Zweisprachige Wortlisten, die z.T. gemeinsam im Unterricht induktiv erarbeitet werden können, sind methodisch am besten geeignet, dies zu erreichen. Dies trifft vor allem für die eigentlichen historischen Fachbegriffe zu.

Daneben sind Wörterlisten erforderlich, die den Schülerinnen und Schülern die Bearbeitung und das Verständnis der im Unterricht einzusetzenden fremdsprachigen Texte und Materialien ermöglichen. Diese Wörterlisten sollten von der Lehrperson selbst erstellt werden und den Schülerinnen und Schülern für die Unterrichtsarbeit bzw. für die Vor- und Nachbereitung zur Verfügung gestellt werden.

Es versteht sich von selbst, daß die hier beabsichtigte Trennung von fach- und allgemeinsprachlichem Vokabular äußerst schwierig und auch nicht immer möglich sein wird. Vokabular, das in den aktiven Wortschatz der Schülerinnen und Schüler übernommen werden soll, ist auf diesen Listen besonders zu kennzeichnen. Allerdings ist dabei zu beachten, daß der Umfang dieses Vokabulars begrenzt werden muß und sich an den Lernvoraussetzungen der jeweiligen Klassenstufe zu orientieren hat.

3.2 Unterrichtsformen und Unterrichtsmaterialien

Es ist grundsätzlich davon auszugehen, daß alle im deutschsprachigen Unterricht praktizierten Unterrichtsformen auch im bilingualen Geschichtsunterricht angewandt werden können.

Obwohl für den bilingualen Geschichtsunterricht in Klassenstufe 10 nur zwei Wochenstunden zur Verfügung stehen, sollte auf zeitintensivere Unterrichtsformen wie Gruppenarbeit, Schülerreferate, freie Unterrichtsgespräche nicht verzichtet werden.

Auch der bilinguale Geschichtsunterricht sollte grundsätzlich als Arbeitsunterricht konzipiert sein. Arbeitsunterricht soll hier so verstanden werden, daß historische Kenntnisse und Erkenntnisse generell über die Bearbeitung von fremdsprachigen Materialien gewonnen werden sollen, insofern diese in geeigneter Form zur Verfügung stehen.

Wie in den ersten Jahren des bilingualen Unterrichts sollte auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit der Materialien großer Wert gelegt werden. So bieten sich vor allem Bilder, Karten, Grafiken, Schemata und Statistiken an, die vielfältige Sprechansätze bieten. Die Schülerinnen und Schüler sollten verstärkt dazu angeleitet werden, selbst solche Schaubilder und Schemata zu den durchgenommenen Themen zu erstellen. Diese halten die wichtigsten Fachbegriffe in einprägsamer Weise fest und erleichtern ihre Einordnung.

Die Textarbeit, die in Klassenstufe 10 einen breiteren Raum einnehmen sollte, umfaßt sowohl die Durchnahme darstellender Lehrbuchtexte wie auch die Auswertung geeigneter Quellentexte. Die Lehrbuchtexte sollen vor allem der Zusammenfassung und Erweiterung von Unterrichtsergebnissen dienen, sie können auch vermehrt zur Erarbeitung eines neuen Themas herangezogen werden. Die Quellentexte sollten verständlich und nicht zu umfangreich sein, ansonsten sollten sie hinreichend, aber behutsam didaktisiert werden (z.B. Kürzungen, Akzentuierung von Textstellen, Worterklärungen).

Ausgehend von vier aktuellen französischen Lehrbüchern für den Premier Cycle (s.u. bibliographische Hinweise) sind in den didaktisch-methodischen Hinweisen zu jeder Unterrichtseinheit verwertbare Materialien angeführt und ihre Einsatz- und Auswertungsmöglichkeiten skizziert. Hierbei handelt es sich nicht um einen verbindlichen Katalog, sondern diese Hinweise für die individuelle Unterrichtsplanung und -gestaltung sind als Vorschläge und Hilfestellungen zu verstehen, unter denen die Lehrerin/der Lehrer, auch unter Berücksichtigung der jeweiligen Lernvoraussetzungen, eine Auswahl treffen muß. Im Unterricht eingesetzt werden können natürlich auch deutschsprachige Materialien, zu denen allerdings in den didaktisch-methodischen Hinweisen im allgemeinen keine Ausführungen gemacht werden.

Als Materialgrundlage für die Unterrichtsarbeit sollte, ebenso wie in den Klassenstufen 8 und 9, neben dem eingeführten deutschsprachigen Geschichtsbuch den Schülerinnen und Schülern mindestens ein französisches Geschichtsbuch zur Verfügung stehen (Empfehlung s.u. bibliographische Hinweise).

Über die in den didaktisch-methodischen Hinweisen zu den einzelnen Themen angegebenen Materialien hinaus bieten die genannten Lehrbücher zudem viele weitere Vorteile, z.B. Glossare zu den wichtigsten Fachbegriffen mit sprachlich relativ einfachen Erläuterungen, Dossiers zu speziellen Fragestellungen, praktische Übungen zur Wiederholung und Vertiefung des Stoffes, methodische Hinweise zur Text- und Quellenarbeit.

Abschließend sei verwiesen auf die Arbeitsmappe, die als Arbeitsmittel von großer Bedeutung ist. In ihr sammeln die Schülerinnen und Schüler die im Unterricht erarbeiteten Tafelbilder, die angefertigten Resümees sowie Wörterlisten und Arbeitsblätter. Ebenso wie die Lehrbücher dient die Arbeitsmappe der häus-

lichen Vorbereitung und Wiederholung. Die sachliche und sprachliche Richtigkeit der in der Arbeitsmappe zusammengestellten Materialien sollte in gewissen Abständen von der Lehrerin/dem Lehrer überprüft werden.

3.3 Hausaufgaben

Die Bedeutung der Hausaufgaben als Mittel zur Sicherung und Festigung der im Unterricht erworbenen neuen Kenntnisse und Fertigkeiten sollte auch im bilingualen Geschichtsunterricht der Klassenstufe 10 im Vordergrund stehen. Da die Nachbereitung des Unterrichts hier zwei Komponenten hat, nämlich eine sachliche und eine sprachliche, erfordert sie von den Schülerinnen und Schülern ohnehin einen beträchtlichen Zeitaufwand. Konkret könnte eine solche Hausaufgabe z.B. in der Beantwortung präziser Fragen zu Unterrichtsergebnissen, in der Anfertigung eines schriftlichen Resümees oder in der Lektüre eines zusammenfassenden Darstellungstextes im deutschen und/oder französischen Lehrbuch bestehen.

Zu der in jedem Falle obligatorischen Unterrichtsnachbereitung können in zunehmendem Maße auch Aufgaben treten, die der Vorbereitung der nächsten Stunde dienen und die von den Schülerinnen und Schülern eine größere Selbständigkeit verlangen. So könnte etwa eine überblicksweise Einarbeitung in ein neues Thema anhand des deutschen Lehrbuches die Unterrichtsarbeit entlasten, die Erarbeitung der französischen Fachbegriffe erleichtern und Räume schaffen für eine vertiefte Behandlung bestimmter Fragestellungen. Soll die häusliche Vorbereitung sich auf das französische Lehrbuch stützen, so ist die Lehrerin/der Lehrer gehalten, die Arbeit der Schülerinnen und Schüler durch Vokabelhilfen und genaue Arbeitsanweisungen zu erleichtern.

4. Leistungsbeurteilung

Gemäß den Zielsetzungen des bilingualen Geschichtsunterrichts ist bei der Beurteilung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler in erster Linie von den fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten auszugehen. Besondere sprachliche Leistungen im Unterricht und bei den schriftlichen Hausaufgaben können sich positiv auf die Notengebung auswirken. Mündliche und schriftliche Überprüfungen sollten grundsätzlich in deutscher Sprache durchgeführt werden, es sei denn, die Schülerin/der Schüler möchte sich der Zielsprache bedienen. Dies gilt indes nur bedingt für die Überprüfung der Verfügbarkeit der historischen Fachbegriffe; hier bieten sich Vokabeltests oder Lückentexte als Kontrollverfahren an. Auch die Beantwortung gezielter Fragen zu weniger komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen könnte in französischer Sprache erfolgen und Grundlage der Leistungsbeurteilung sein. In die Gesamtbewertung sollte auch die Arbeitsmappe eingehen, deren sorgfältige Führung eine unerläßliche Voraussetzung für das Gelingen des bilingualen Geschichtsunterrichts darstellt.

5. Begegnungspädagogische Maßnahmen

Im Zusammenhang mit dem bilingualen Geschichtsunterricht an saarländischen Schulen ist die Grenznähe als eine besondere pädagogische Chance und Verpflichtung zu begreifen. Ohne allzu großen Aufwand und ohne große Entfernungen bewältigen zu müssen, kann das vorherrschende "Lernen im Unterricht" durch ein "Lernen vor Ort", und zwar im fremdsprachlichen Kulturraum, ergänzt werden.

Themenbezogene Untersuchungen lassen sich je nach Grad der thematischen Komplexität als halb- oder ganztägige Exkursion mit

einer festgelegten Anzahl von Arbeitsaufträgen durchführen. Werden die Untersuchungsgegenstände und Themenstellungen umfangreicher und komplexer angelegt, so ist auch eine mehrtägige Projektarbeit vor Ort ins Auge zu fassen.

Der Begegnungscharakter solch grenzüberschreitender Maßnahmen kann und sollte dadurch verstärkt werden, daß themenbezogene Projektarbeit in gemischtnationalen Gruppen durchgeführt wird, etwa im Rahmen von Schul- oder Klassenpartnerschaften, die schon bestehen oder die gezielt aufgebaut werden könnten. Solche gemischtnationalen Gruppen könnten Projektmaßnahmen gemeinsam im deutschen und im französischen Grenzraum durchführen.

Zwei konkrete Beispiele für solche grenzüberschreitende Projekte, die sich aus dem Geschichtsunterricht der Klasse 10 ergeben, seien hier kurz skizziert.

Im Zusammenhang mit der Behandlung des 1. Weltkrieges könnte eine Tagesfahrt nach Verdun zur Besichtigung der Denkmäler bzw. der Ausstellungen zum deutsch-französischen Verhältnis im 1. Weltkrieg eingeplant werden. Dieses Projekt ist so zu konzipieren, daß es ausgehend von der Konfrontation mit den Kriegseignissen einen Beitrag zu einer über die nationalen Grenzen hinwegreichenden Friedenserziehung leistet.

Ein mehrtägiges Projekt könnte geplant werden im Zusammenhang mit der Geschichte des Zweiten Weltkrieges. Eine deutsche Schülergruppe stellt einer französischen Partnergruppe in Texten, Grafiken, Bildern usw. die Grundzüge des deutschen Widerstandes gegen das Naziregime vor. Umgekehrt bearbeitet eine französische Gruppe die Merkmale der Résistance gegen die deutsche Besatzungsmacht in Frankreich, um sie den deutschen Schülerinnen und Schülern zu präsentieren. Im Anschluß daran können die beiden Gruppen gemeinsam an der "Alternativen Stadtrundfahrt Saarbrück-

ken", die sich mit den Spuren der Nazizeit und des Widerstandes in Saarbrücken beschäftigt, teilnehmen bzw. eine gemeinsame Fahrt zum Besuch des ehemaligen KZ's Struthof in den Vogesen unternehmen.

6. Literatur und Medien

Folgende französische Geschichtslehrbücher für den Premier Cycle (entspricht etwa der Sekundarstufe I) sind in den didaktisch-methodischen Hinweisen ausgewertet und sollten zur Unterrichtsplanung und -gestaltung herangezogen werden:

- | | |
|-----------------------------|---|
| Knafou, R./Zanghellini, V. | Histoire - Géographie 4e und 3e
Belin 1992 und 1993
(in den didaktisch-methodischen Hinweisen zitiert als M 1) |
| Lambin, J. M./Martin, J. | Histoire - Géographie 4e und 3e
Hachette 1992 und 1993
(in den didaktisch-methodischen Hinweisen zitiert als M 2) |
| Bendjebbar, A./Chaudron, E. | Histoire - Géographie 4e und 3e
Hatier 1992 und 1993
(in den didaktisch-methodischen Hinweisen zitiert als M 3) |
| Drouillon, M./Flonneau, M. | Histoire - Géographie 4e und 3e
Nathan 1992 und 1993
(in den didaktisch-methodischen Hinweisen zitiert als M 4) |

Anmerkungen:

- Die Numerierung 1 - 4 enthält keine Wertung der aufgeführten Lehrbücher.
- Es wäre für die Unterrichtsgestaltung äußerst günstig, wenn für die bilingualen Klassen zwei dieser Lehrwerke in Klassenstärke zur Verfügung stünden. Obwohl die einzelnen Lehrbücher im allgemeinen die gleichen Themen abhandeln und zum Teil auch die gleichen Materialien bereitstellen, da sie sich nach einem zentralen, in Frankreich landesweit gültigen Lehrplan richten, eignen sich folgende Lehrwerke in besonderer Weise für den Einsatz im Unterricht:
 - für die Themen, die in den Bänden für die 4e behandelt werden: siehe Lehrplan Bilingualer deutsch-französischer Unterricht Klassenstufe 9/1993
 - für die Themen, die in den Bänden für die 3e behandelt werden: M 1 und M 2

Hinweise auf weiterführende Literatur und Medien:

Chronique de la France et des Français

Larousse 1987

Delouche, F.

Histoire de l'Europe

Hachette 1992

Droz, J.

Histoire de l'Allemagne

Que sais-je? 1988

Duby, G.

Histoire de la France, 3 Bde.

Larousse 1988/89

Unterrichtseinheit 1

Das Zeitalter des Imperialismus und der 1. Weltkrieg

Zeitvorschlag

12 Stunden

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die verschiedenen Erscheinungsformen des Imperialismus kennenlernen sowie die Ursachen und Rechtfertigungen der imperialistischen Politik erkennen und diskutieren,
- die z.T. bis in die heutige Zeit nachwirkenden Folgen der Kolonialherrschaft kennenlernen und anhand der Kolonialpolitik Frankreichs in Afrika exemplarisch untersuchen,
- den Zusammenhang zwischen dem Aufstieg der USA zur führenden Industriemacht und ihren imperialistischen Expansionsbestrebungen erkennen,
- einen Überblick über die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Rußland im 19. Jahrhundert gewinnen,
- die Rolle Lenins und der bolschewistischen Partei im Revolutionsjahr 1917 erkennen und beurteilen,
- einen Überblick über Ursachen, Verlauf und Charakter des 1. Weltkrieges gewinnen,

- ausgehend von den gescheiterten pazifistischen Bestrebungen vor dem 1. Weltkrieg Möglichkeiten der Kriegsvermeidung und der Friedenssicherung diskutieren,
- die wichtigsten Bestimmungen der Pariser Friedensverträge kennenlernen und untersuchen, inwieweit diese Verträge zu einer dauerhaften Lösung bestehender Konflikte beitragen konnten.

Lerninhalte

Der europäische Kolonialimperialismus

- Die Expansion der europäischen Großmächte
- Wirtschaftliche und politische Triebkräfte des Imperialismus
- Methoden und Folgen der Kolonialherrschaft

Der Aufstieg der USA und Rußlands zu Großmächten

- Die Entwicklung der USA zur führenden Industriemacht im 19. Jahrhundert
- Die imperialistische Expansion der USA
- Das vorrevolutionäre Rußland und der russische Kontinentalimperialismus
- Das Revolutionsjahr 1917 und die Errichtung des Sowjetstaates

Der 1. Weltkrieg

- Imperialistische Konflikte und pazifistische Bestrebungen vor dem 1. Weltkrieg
- Der Ausbruch des Krieges und die Ausweitung zum Weltkrieg
- Kriegsende und Friedenskonferenzen

Didaktisch-methodische Hinweise

Zu Beginn dieser Unterrichtseinheit sollen die Grundzüge der imperialistischen Politik der europäischen Großmächte, vor allem Englands, Frankreichs und Deutschlands, behandelt werden.

Ein Überblick über den Kolonialbesitz der europäischen Großmächte kann den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden mit Hilfe des Kartenmaterials in M3, S. 166 und M4, S. 163 sowie des Darstellungstextes in M2, S. 180, Abschnitt 1,2. Die Definitionen der Begriffe "Colonisation" und "Colonie" in M3, S. 169 bieten die Möglichkeit, allgemeine Merkmale dieses Zeitalters herauszuarbeiten. Materialien, die speziell das französische Kolonialreich betreffen, finden sich in M2, S. 182/183 (Darstellung Abschnitt 4; Zeitleiste und Karte).

Am besten geeignet, die Motive und Triebkräfte der imperialistischen Expansion mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten, scheint der Auszug aus einer Rede Jules Ferrys in M3, S. 168, da in diesem Text die beiden wesentlichen Aspekte dieser Frage erkennbar sind: die politisch-ideologische Motivation, wie Sendungsbewußtsein und zivilisatorische Überlegenheit, sowie auch die rein wirtschaftlichen Momente, wie Rohstoffabbau und Kapitalanlegemöglichkeiten.

Weitere Materialien können zur Veranschaulichung und Vertiefung dieses Themas herangezogen werden, so z.B. das Photo einer afrikanischen Schule in M2, S. 183, sowie der Auszug aus einem französischen Schulbuch für Algerien in M1, S. 165. Um den Schülerinnen und Schülern zu verdeutlichen, daß es auch zur damaligen Zeit Gegenpositionen zur imperialistischen Politik gab, empfiehlt es sich, die Texte in M2, S. 181 zu besprechen. Kurze Textausschnitte von Bismarck, Peters und Liebknecht sollten

ausgewertet werden, um den Schülerinnen und Schülern bewußtzumachen, daß auch die imperialistische Politik des Deutschen Reiches kontrovers diskutiert wurde. Die Darstellungstexte in M2, S. 180, Abschnitt 3 und vor allem in M3, S. 169 bieten eine gute Grundlage zur Zusammenfassung dieses Teils der Unterrichtseinheit.

Wesentliche Aspekte der Verwaltung der Kolonien finden die Schülerinnen und Schüler im Darstellungstext in M3, S. 171, Abschnitt 1. Erste Ansätze zur Problematisierung kolonialer Herrschaft bieten die Karikatur in M2, S. 190, in der am Beispiel Chinas die Willkürlichkeit der Aufteilung über die Interessen der Bevölkerung hinweg deutlich wird, und eine Gegenüberstellung zweier Bilddokumente in M3, S. 168 bzw. S. 170, in denen zum einen die positiven Auswirkungen der Kolonisation, zum anderen die gewaltsame Niederschlagung einer Revolte durch die Kolonialherren thematisiert sind.

Ausgehend vom Darstellungstext und einem Schema zur wirtschaftlichen Ausbeutung der Kolonien in M3, S. 171 können die Schülerinnen und Schüler in einem freien Unterrichtsgespräch die Folgen der Kolonialherrschaft z.T. bis in die heutige Zeit hinein darstellen. Dabei sollten sowohl positive wie negative Aspekte erwähnt und gegenübergestellt werden; ebenso ist es unerläßlich, bei diesem Unterrichtsgespräch das Zeitalter des Imperialismus aus der Sicht der kolonialisierten Völker zu betrachten und zu beurteilen. Als Alternative zum freien Unterrichtsgespräch bietet sich eine eingehende Analyse des Darstellungstextes in M4, S. 164 an, der allerdings sprachlich relativ schwierig ist.

Ein bilingualer Schwerpunkt könnte an dieser Stelle gesetzt werden durch einen Exkurs über die Kolonie Algerien, die ja in engem Zusammenhang mit der Geschichte und der aktuellen Situation Frankreichs steht. Materialien dazu bieten das Dossier in M1, S. 164/165 sowie die Quellentexte in M2, S. 182.

Zur Geschichte der USA im 19. Jahrhundert finden sich in den französischen Lehrbüchern nur wenige verwertbare Materialien. Deshalb ist es angebracht, dieses Thema in Form einer überblickartigen Darstellung in deutscher Sprache zu behandeln.

Eine abschließende Zusammenfassung in französischer Sprache könnte sich auf folgende Materialien stützen:

- auf eine Karte in M2, S. 185 oder in M3, S. 174, die die Erschließung des Kontinents von Ost nach West zeigt,
- auf eine Statistik in M3, S. 174, die die wirtschaftliche Entwicklung der USA im Vergleich zu Europa erkennen läßt,
- auf einen Text von Th. Roosevelt in M1, S. 167, der die imperialistischen Bestrebungen der USA aufzeigt.

Die Erarbeitung der Geschichte Rußlands im 19. Jahrhundert sollte in zwei Schwerpunkten erfolgen. Die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse im vorrevolutionären Rußland können die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des Darstellungstextes in M2, S. 178 und der Quelle in M2, S. 179, die vor allem auf die Lage der Bauern eingeht, herausarbeiten. Die Besonderheit des russischen Kontinentalimperialismus wird den Schülerinnen und Schülern deutlich anhand der Karte in M2, S. 179.

Zur Revolution 1917 bieten die französischen Lehrbücher eine größere Auswahl an Materialien. (Dieses Thema wird jedoch in den Bänden für die 3e abgehandelt.)

Die Besprechung der Ursachen der Revolution von 1917 kann an die Darstellung der politisch-gesellschaftlichen Verhältnisse im 19. Jahrhundert anknüpfen. Zusätzliche Informationen enthalten die darstellenden Texte in M1, S. 22, in M2, S. 39 und M4, S. 24. Der Verlauf der revolutionären Ereignisse läßt sich nachvollziehen anhand der darstellenden Texte in den einzelnen Lehrwerken.

Besonders geeignet scheint dazu der Text in M2, S. 39. Eine vergleichende Gegenüberstellung der beiden Quellentexte in M2, S. 39 ermöglicht ein vertiefendes Eingehen auf die unterschiedlichen Positionen der Provisorischen Regierung und der Bolschewiki in der Phase der Doppelherrschaft.

Die weitere Entwicklung Rußlands nach der Revolution wird in der Unterrichtseinheit 2 behandelt.

Einen guten Überblick über die Konfliktherde und die Bündnis-systeme, die sich aus der Rivalität der imperialistischen Staaten und deren Expansionsbemühungen zwangsläufig ergaben und in Kauf genommen wurden, bieten das Kartenmaterial und die Darstellungen in M2, S. 186/187 und M4, S. 166/167. Die Dokumente 3 und 4 in M2, S. 187 und Dokument 4 in M4, S. 167 zeigen deutlich das Übergewicht militaristischen Denkens in der Vorkriegszeit.

Dem gegenüberzustellen und bewußtzumachen sind die Bemühungen um eine friedliche Beilegung der Konflikte und Spannungen. Dazu finden sich allerdings nur wenige Textunterlagen, so z.B. in M4, S. 164 Text 2, in M1, S. 11 (Band 3e), Dokument 6 sowie in M4, S. 12 (Band 3e). Weitere Details und Fakten zur pazifistischen Bewegung vor dem 1. Weltkrieg müssen aus deutschen Lehrbüchern zusammengetragen werden.

Um den Ausbruch des 1. Weltkrieges und die Ausweitung zum Weltkrieg darzustellen, finden sich in M2, S. 16/17 und in M1, S. 10/11 anschauliche Unterrichtsmaterialien (Darstellungen, Karte und Zeitleiste). Die drei Quellentexte in M2, S. 17 eignen sich, um schwerpunktmäßig einzugehen auf das Balkanproblem, die übergroße Kriegsbereitschaft sowie auf die Kriegsschuldfrage.

Für einen kurzen Überblick über den Verlauf des 1. Weltkrieges genügen Karte und Zeitleiste in M4, S. 15 bzw. in M2, S. 20/21; eine prägnante Darstellung bietet M1, S. 12.

Vielfältige Materialien in den einzelnen Lehrbüchern ermöglichen es, mit den Schülerinnen und Schülern schwerpunktmäßig die verschiedenen Sichtweisen des Krieges herauszuarbeiten: zum einen die Position der militärischen Führung und der offiziellen Propaganda, zum anderen die Darstellungen aus der Sicht der Soldaten und der Zivilbevölkerung.

Zur militärischen Führung: M2, S. 19, Dokument 4 und 5. (zu ergänzen eventuell durch zusätzliche Texte aus deutschen Lehrbüchern)

Zur offiziellen Propaganda: Plakate in M2, S. 22; M3, S. 17 und M4, S. 19, sowie die Textauszüge in M3, S. 16.

Zu den Soldaten: M1, S. 13 Texte 7 und 8; M2, S. 20/21 Quellentexte und Bild; M3, S. 15 Dokument 2 - 4 und S. 18 Dokument 2; M4, S. 22 Quellentext 2.

Entsprechende Dokumente aus deutschen Lehrbüchern sollten hier ergänzend herangezogen werden. (z.B. in: Geschichte und Geschehen 9, Rheinland-Pfalz, Klett-Verlag 1989, S. 274/275)

Zur Zivilbevölkerung: M1, S. 15 Text 5; M2, S. 23 Text 8 und M3, S. 17 Texte 1 und 4.

Was die Sicht des Krieges von seiten der Soldaten und der Bevölkerung angeht, sollte vor allem der Wandel von anfänglicher Kriegsbegeisterung zur Kriegsverdrossenheit herausgestellt werden.

Das Ende des Krieges ist in allen Lehrbüchern ausführlich dargestellt, z.B. in M2, S. 24/25 und in M1, S. 16. Die katastrophalen Folgen des Krieges sind beschrieben in M2, S. 28/29 (Darstellung und Grafiken) und in M3, S. 20/21. Die politischen

Konsequenzen für Europa können mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden mit Hilfe der verschiedenen Materialien in M2, S. 34/35 sowie von Text 6 in M2, S. 37.

Die wichtigsten Aspekte des Versailler Vertrages finden sich in M2, S. 30 - 32 (Darstellung, Karte, Auszüge aus dem Vertrag). Eine kritische Betrachtung des Vertrages als Grundlage einer tragfähigen Friedensordnung für Europa kann ausgehen von dem Text 4 in M2, S. 31 und den Texten 4 und 5 in M2, S. 32.

Unterrichtseinheit 2**Die Sowjetunion und die USA in der Zwischenkriegszeit****Zeitvorschlag**

6 Stunden

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Maßnahmen beschreiben, mit denen es Lenin gelang, die bolschewistische Herrschaft in Rußland gegen alle Widerstände durchzusetzen,
- die wichtigsten wirtschaftspolitischen Neuerungen Stalins erläutern, die zur Umwandlung der Sowjetunion in einen Industriestaat führten,
- am Beispiel des stalinistischen Herrschaftssystems Merkmale eines totalitären Staates aufzeigen und diskutieren,
- Gründe für den Rückzug der USA aus der internationalen Politik anführen können,
- Voraussetzungen und Merkmale der wirtschaftlichen Blüte in den zwanziger Jahren beschreiben,
- Ursachen und Auswirkungen der Wirtschaftskrise seit 1929 erläutern,

- die sozialstaatlichen Ansätze in der Politik des "New Deal" erkennen und deren Wirksamkeit beurteilen.

Lerninhalte

Lenin und die Durchsetzung der Revolution

- Bürgerkrieg und Kriegskommunismus
- Neue Ökonomische Politik
- Verständigungspolitik nach außen und Komintern
- Gründung der UdSSR

Die Errichtung der sozialistischen Diktatur durch Stalin

- Industrialisierung und Zwangskollektivierung
- Das stalinistische Herrschaftssystem

Die USA in den zwanziger und dreißiger Jahren

- Rückkehr zum Isolationismus
- Zweite industrielle Revolution und "Prosperity"
- Wirtschaftskrise
- Roosevelt und der "New Deal"

Didaktisch-methodische Hinweise

Auch die Entwicklung der beiden Großmächte USA und Sowjetunion nach dem 1. Weltkrieg muß selbstverständlich Gegenstand des bilingualen deutsch-französischen Geschichtsunterrichts sein. Aufgrund der besonderen Schwerpunktsetzung des bilingualen Unterrichts ist es allerdings durchaus denkbar, sich bei der Erarbeitung dieses Themas vornehmlich auf Überblicksdarstellungen zu stützen. Im folgenden werden dennoch einige französischsprachige Materialien angegeben, die eine vertiefende Behandlung des Themas ermöglichen.

Eine kurze Wiederholung der Ereignisse in Rußland bis zur Machtergreifung durch die Bolschewiki im Oktober 1917 könnte ausgehen von der Zeitleiste in M4, S. 27. Die allgemeine politische Zielsetzung der Bolschewiki und deren erste Maßnahmen lassen sich anhand zweier Quellentexte erarbeiten (M1, S. 25 Text 5 und M2, S. 40 Text 1); Ergänzungen liefert der erste Teil der Darstellung in M2, S. 40.

Darstellungstexte und Karten in M2, S. 40/41 und M1, S. 24/25 informieren über den Verlauf des Bürgerkrieges und die wichtigsten Maßnahmen in der Phase des Kriegskommunismus. Zur Veranschaulichung der Zwangsmaßnahmen gegenüber den Bauern eignet sich die Abbildung 5 in M4, S. 27, die sich leicht versprachlichen läßt. Eine scharfe Kritik am Kriegskommunismus als Ursache des Kronstädter Aufstandes enthält Text 2 in M3, S. 35, der gleichzeitig als Überleitung zum nächsten Thema, der wirtschaftspolitischen Neuorientierung Lenins nach dem Bürgerkrieg, dienen kann.

Für die Charakterisierung der Neuen Ökonomischen Politik (NEP) genügt der Rückgriff auf einen Darstellungstext (z.B.: M1, S. 28; M2, S. 40). Ihre Auswirkungen lassen sich erschließen aus einer Tabelle in M2, S. 40 bzw. einer Grafik in M1, S. 29. Eine kritische Beurteilung der NEP aus der Sicht eines Kommunisten findet sich in M3, S. 35 Text 4.

Zur Gründung der Sowjetunion bieten nur M1 und M4 Materialien an (M1, S. 28: Ausschnitt aus der Verfassung; M4, S. 29: Karte und Schaubild). Kaum behandelt wird in den französischen Schulgeschichtsbüchern auch der außenpolitische Aspekt. Zur Ermittlung der Zielsetzung der Komintern kann man sich stützen auf die kurze Darstellung in M1, S. 24 und auf die Quellentexte in M1, S. 25 Text 6 und M2, S. 40 Text 2. Die andere Seite, die Verständigungspolitik gegenüber dem Ausland, ist nicht dokumentiert.

Ein Ausschnitt aus dem Testament Lenins (M1, S. 27 Text 8: Beurteilung Stalins und Troztkis) kann zur Behandlung der stalinistischen Ära überleiten. Der Darstellungstext in M2, S. 42 gibt einen Überblick über die Industrialisierungs- und Kollektivierungsmaßnahmen Stalins. Deren Ergebnisse sind einer Grafik in M1, S. 31 zu entnehmen, die die wirtschaftliche Entwicklung der UdSSR von 1928 bis 1940 veranschaulicht. Die Art und Weise, wie in der UdSSR die Kollektivierung der Landwirtschaft durchgeführt wurde, kann den Schülerinnen und Schülern mittels eines Beschwerdebriefes eines russischen Bauern unmittelbar deutlich gemacht werden (M1, S. 30 Text 1).

Eine ausführliche Darstellung des totalitären Herrschaftssystems Stalins findet sich in M2, S. 44. Einzelne Aspekte können anhand zusätzlicher Dokumente vertieft werden: den herrschenden Personenkult illustrieren zwei kurze Gedichte (M1, S. 32 Text 1; M2, S. 44 Text 3) sowie die Abbildung 5 in M4, S. 31; einen Einblick in die unmenschlichen Lebensbedingungen in den stalinistischen Lagern gewährt der Quellentext 8 in M1, S. 33.

Die USA beginnen nach dem 1. Weltkrieg, sich aus der internationalen Politik zurückzuziehen. Gründe für diese isolationistische Haltung führt die Darstellung in M4, S. 34 an. Ergänzend dazu könnte der Quellentext 4, S. 35 gelesen werden, in dem Hoover sich gegen ein US-Engagement in Europa ausspricht.

Was die Entwicklung im Innern betrifft, sind die zwanziger Jahre durch eine "zweite industrielle Revolution" gekennzeichnet. Deren wesentliche Merkmale sind dargestellt in M2, S. 57; ein Schaubild auf derselben Seite verdeutlicht die neue Organisation der Industrieproduktion. Über die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der 2. Industrierevolution können sich die Schülerinnen und Schüler anhand einer Statistik über den Anstieg der Produktion und der Einkommen (M4, S. 37) sowie einer Darstellungstextes informieren (z.B.: M2, S. 57; M4, S. 36). Als Grundlage für

eine kritische Beurteilung der Entwicklung der USA Ende der zwanziger Jahre eignen sich drei Quellentexte, die unterschiedliche Sichtweisen widerspiegeln: die optimistische Zukunftsvision Hoovers, der die USA kurz vor der Lösung aller sozialen Probleme sieht (M4, S. 37 Text 4), sowie zwei Texte, die den Konsumrausch anprangern und die Grenzen und Gefahren des Wohlstandes aufzeigen (M3, S. 47 Text 1 und S. 49 Text 1).

Die Gründe für die dann tatsächlich eintretende Wirtschaftskrise sowie deren Verlauf schildern in geeigneter Weise die Darstellungen in M2, S. 58 bzw. in M4, S. 38. Auch für die Beschreibung der sozialen Folgen der Krise für die amerikanische Bevölkerung und ihrer weltweiten Auswirkungen sollte man sich auf einen darstellenden Text stützen (z.B. M3, S. 50/52; M2, S. 62/63). Eine Grafik in M2, S. 62 zeigt das Ausmaß der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Industriestaaten.

Die Reaktion der amerikanischen Politik auf die wirtschaftliche und soziale Krise ist ausführlich dargestellt und dokumentiert in M2, S. 60/61: Ein Ausschnitt aus seiner Antrittsrede macht deutlich, wo der neue Präsident Roosevelt ansetzen will. Seine Vorstellungen von einer effektiven Krisenbekämpfung können mit Hilfe eines Schaubildes erläutert werden. Die konkreten Maßnahmen des "New Deal" sind der Zeitleiste und dem Darstellungstext zu entnehmen.

Unterrichtseinheit 3

Europa zwischen den Kriegen

Zeitvorschlag

12 Stunden

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, warum sich nach dem Zusammenbruch der Monarchie in Deutschland die Idee der parlamentarischen Demokratie durchsetzte,
- verstehen, daß die vielfältigen Belastungen der Nachkriegszeit den Bestand der Republik gefährdeten,
- die verschiedenen Faktoren aufzeigen, die eine vorübergehende Stabilisierung der Republik bewirkten,
- die Grundzüge der Außenpolitik der Weimarer Republik kennenlernen und insbesondere den Prozeß der deutsch-französischen Annäherung untersuchen,
- die Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik untersuchen und sich mit möglichen Gefahren für den Bestand demokratischer Ordnungen auseinandersetzen,
- erkennen, daß auch für die Siegermacht Frankreich der 1. Weltkrieg zu wirtschaftlichen und sozialen Belastungen führte und eine Phase politischer Instabilität bewirkte,

- an diesen Beispielen erkennen, daß moderne Kriege folgen-
schwere Belastungen für alle beteiligten Staaten mit sich
bringen,
- die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise in Frankreich
aufzeigen und ihre Folgen für die politische und soziale
Entwicklung in Deutschland und Frankreich vergleichen,
- die Reformansätze der Volksfrontregierung kennenlernen und
ihre Bedeutung für die sozialstaatliche Entwicklung Frank-
reichs verstehen.

Lerninhalte

Die Entstehung der Weimarer Republik

- Die Novemberrevolution
- Räterepublik oder parlamentarische Demokratie?
- Die Verfassung

Die Belastungen der Anfangsjahre

- Die Auswirkungen des Versailler Vertrages
- Umsturzversuche von links und rechts
- Das Krisenjahr 1923

Die Konsolidierungsphase (1924 - 1929)

- Wirtschaftlicher Aufschwung und soziale Errungenschaften
- Innenpolitische Stabilisierung und kulturelle Blütezeit
- Verständigungspolitik nach außen

Der Zerfall der Weimarer Republik

- Die Weltwirtschaftskrise und ihre Auswirkungen
- Das Versagen des parlamentarischen Systems und die Radikali-
sierung des öffentlichen Lebens

Frankreich in den 20er Jahren

- Die wirtschaftlichen und politischen Belastungen in den Nachkriegsjahren
- Die Stabilisierung unter Poincaré und Briand

Die Krisenjahre 1930 - 1936

- Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise
- Die Krise des parlamentarischen Systems

Die "Front populaire"

- Der Zusammenschluß der Linksparteien
- Die Reformpolitik der Volksfrontregierung
- Der Zerfall der Volksfront

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Darstellung der Geschichte der Weimarer Republik fällt in allen untersuchten französischen Schulgeschichtsbüchern äußerst knapp aus; die komplexen Zusammenhänge, die gerade für die deutschen Schülerinnen und Schüler bei diesem Thema interessant sind, werden nicht genügend deutlich. Deshalb sollte sich die Analyse der Entwicklung der Weimarer Republik weitgehend auf das eingeführte deutsche Lehrbuch stützen. Um der bilingualen Zielsetzung gerecht zu werden, empfiehlt sich indes nach jedem Unterthema eine Zusammenfassung der wichtigsten Unterrichtsergebnisse in französischer Sprache. Darüber hinaus könnten in dieser Arbeitsphase einzelne Aspekte anhand französischer Dokumente vertieft werden. Hierzu im folgenden einige Vorschläge: Als Einstieg eignet sich das Dekret Max v. Badens vom 09.11.1918 (M2, S. 66 Text 1), das die politischen Veränderungen in Deutschland als Konsequenz des verlorenen Krieges verdeutlicht. Die Verfassungsskizze in M2, S. 66 kann als Anstoß zu einer

Beschreibung der Weimarer Reichsverfassung in französischer Sprache dienen; fehlende Verfassungsbestimmungen (u.a. die Position des Reichspräsidenten betreffend) sind von den Schülerinnen und Schülern zu ergänzen. Dabei könnte den Schülerinnen und Schülern an diesem Beispiel verdeutlicht werden, daß die stark reduzierte Darstellung einer an sich komplexen Verfassungsstruktur in ihrer Aussagekraft recht problematisch sein bzw. zu Fehlinformationen und Fehldeutungen führen kann.

Ein Text von Ludendorff in M2, S. 6 vermag zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Dolchstoßlegende anzuregen, die die Weimarer Republik von Anfang an stark belastete. Die Abbildung von Briefmarken auf derselben Seite sowie in M1, S. 52 zeigt die Entwicklung und das Ausmaß der Inflation von 1923.

Zur Politik der Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland findet sich in M2, S. 86 (auch in M3, S. 87) ein Ausschnitt aus einer Rede Briands anläßlich der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Die von Briand angedeuteten weiterbestehenden Belastungen des deutsch-französischen Verhältnisses können von den Schülerinnen und Schülern herausgefunden werden.

Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise und die Radikalisierung des öffentlichen Lebens in der Endphase der Weimarer Republik lassen sich mit unterschiedlichen Dokumenten belegen. Text 2 in M3, S. 77 beschreibt anschaulich die Not einer Arbeiterfamilie im Jahre 1932. Eine graphische Darstellung der Reichstagswahlergebnisse (M3, S. 76) und eine Karikatur in M2, S. 69 zeigen das Ausmaß der Radikalisierung ab Ende der 20er Jahre.

(Weitere Materialien zu diesem Thema werden in den Hinweisen zur Unterrichtseinheit 4, Unterthema "Aufstieg des Nationalsozialismus", angeführt.)

Den Schwerpunkt bei der Behandlung Frankreichs in der Zwischenkriegszeit sollten die dreißiger Jahre bilden, weil hier Parallelen, aber auch entscheidende Unterschiede zur Entwicklung in Deutschland im Gefolge der Weltwirtschaftskrise zu erkennen sind. Ein Überblick über die Lage in Frankreich in der unmittelbaren Nachkriegszeit und über die Ereignisse in den zwanziger Jahren sollte sich im wesentlichen auf Darstellungstexte stützen (z.B.: M2, S. 29 und S. 77; M1, S. 18 und S. 62); eine Tabelle in M1, S. 18 kann zur Verdeutlichung des Ausmaßes der kriegsbedingten Zerstörungen im Land herangezogen werden.

In einem weiteren Schritt sollte dann eingegangen werden auf die zwar verspäteten, aber doch nachweislichen wirtschaftlichen Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise in Frankreich. Dabei eignet sich Text 1 in M3, S. 57, um die allgemeinen Aspekte der Krise in Frankreich zu beleuchten. Mit Hilfe des statistischen Materials in M3, S. 62 und in M4, S. 56 sowie des Bildes in M2, S. 78 lassen sich einige spezifische Erscheinungen der wirtschaftlichen Notlage der frühen 30er Jahre herausarbeiten. Die erwähnte Statistik in M3 ermöglicht einen aufschlußreichen Vergleich der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Frankreich und in den übrigen westlichen Industriestaaten.

In M3, S. 78/79 finden sich verschiedene Materialien, die die sich anschließende gesellschaftliche und innenpolitische Krisenzeit in Frankreich betreffen. Schaubild und Text 3 zeigen das Wahlverhalten der französischen Bevölkerung sowie die, wie in Weimar, häufig wechselnden Regierungen. Die Bilddokumente Nr. 6 und 8 vermitteln einen Eindruck von der zunehmenden Radikalisierung des öffentlichen Lebens. Dabei wird deutlich, daß in Frankreich, ähnlich wie in Deutschland, die Gefahr eines faschistischen Umsturzes bestand.

Im Zusammenhang mit der Entstehung der Volksfront muß den Schülerinnen und Schülern bewußtgemacht werden, daß die Erhaltung des parlamentarischen Systems in Frankreich nicht zuletzt durch das Zusammengehen der linken Parteien zur Bekämpfung der faschistischen Bewegung bewirkt wurde. Ihre Spaltung im Jahre 1920 (s. M2, S. 76, Schaubild 4), eine Parallele zur Entwicklung in Deutschland, verhinderte aber - anders als in Deutschland - nicht die spätere Zusammenarbeit im Kampf gegen den Faschismus. Aufschlüsse über die Ideen und politischen Absichten der Volksfront geben Text 7 in M1, S. 65 sowie die Wahlplakate in M3, S. 63. An dieser Stelle können die Schülerinnen und Schüler an die kritische Analyse von Wahlpropaganda und politischen Plakaten herangeführt werden (zu vertiefen im Zusammenhang mit dem Aufstieg der NSDAP). Weitere Materialien dazu bieten M1, S. 66 (die Volksfront aus der Sicht eines Gegners) und M4, S. 86 (rechte Karikatur gegen die parlamentarische Republik).

Wesentliche Reformmaßnahmen der Regierung Blum lassen sich anhand von Ausschnitten aus den Accords Matignon (M2, S. 81, Text 3; M1, S. 68, Text 1) sowie aus den in M3, S. 65 abgedruckten Erinnerungen eines Franzosen an die Jahre 1936 und 1937 erarbeiten. Ergänzungen liefert die Darstellung in M2, S. 80. Ein besonderer Aspekt, die Einführung des bezahlten Urlaubs, kann durch die Analyse einer Karikatur vertieft werden (M2, S. 83; M3, S. 65), wobei allerdings auch deutlich wird, daß diese sozialen Reformen von der Mehrheit des konservativen Bürgertums abgelehnt wurden. Die Gründe für den Zerfall der Volksfront sind der Darstellung in M2, S. 80 zu entnehmen. Als Grundlage für eine abschließende Beurteilung des Wirkens der Volksfrontregierung könnte eine Rede von P. Mendès-France aus dem Jahre 1965 dienen (M1, S. 73 und M3, S. 71).

Unterrichtseinheit 4

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Zeitvorschlag

18 Stunden

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Bedingungen und Hintergründe des Aufstiegs der NSDAP bis zur Machtergreifung untersuchen und diskutieren,
- erkennen, mit welchen Methoden und Maßnahmen die Nationalsozialisten die Weimarer Republik in eine Führerdiktatur umwandelten,
- die Bedeutung des persönlichen Engagements für den Schutz von Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde und die Erhaltung demokratischer Ordnungen einsehen,
- einen Einblick in das Alltagsleben unter den Bedingungen eines totalitären Staates gewinnen,
- die Ursachen für die breite Akzeptanz des Hitler-Staates in der Bevölkerung erkennen und diskutieren,
- erkennen, daß die außen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Nationalsozialisten auf die Durchführung eines Eroberungskrieges zielten,

- die Politik der europäischen Großmächte gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland am Vorabend des Zweiten Weltkrieges erörtern und beurteilen,
- Eroberungskrieg, Judenvernichtung und Völkermord in ihrem Zusammenhang mit der NS-Ideologie erörtern,
- unterschiedliche Formen des Widerstandes in Deutschland und in den besetzten Gebieten kennenlernen und nach Motiven, Chancen und Auswirkungen einschätzen,
- die Auswirkungen der deutschen Expansionspolitik auf Frankreich erörtern.

Lerninhalte

Der Aufstieg des Nationalsozialismus

- Die NSDAP in der Weimarer Republik
- Ideologie und Propaganda

Der NS-Staat

- Machtergreifung und Gleichschaltung
- Wirtschafts- und Sozialpolitik
- Alltagsleben im nationalsozialistischen Deutschland

Der Weg in den Weltkrieg

- NS-Außenpolitik bis 1939
- Die Saarabstimmung 1935
- Die Politik der europäischen Großmächte

Der Zweite Weltkrieg

- Auslösung des Krieges und Kriegsverlauf bis 1942
- Die deutsche Besatzungspolitik im Osten
- Das besetzte Frankreich
- Kriegsende und Kriegsfolgen

Verfolgung und Widerstand

- Antisemitismus und Verfolgung von Minderheiten
- Vernichtung der Juden und Völkermord im Zweiten Weltkrieg
- Motive, Bedingungen und Formen des deutschen Widerstandes
- Kampf gegen die deutsche Besatzungsmacht

Didaktisch-methodische Hinweise

Einen ersten Überblick über die Entwicklung der NSDAP in der Weimarer Zeit können die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der Darstellung in M2, S. 68 gewinnen.

Anhand des vorhandenen Quellenmaterials können einige Aspekte dieser Thematik vertiefend behandelt werden:

- zu den Anfängen der NSDAP:
Biographie Hitlers in M1, S. 54 und M3, S. 78 sowie Auszüge aus dem Parteiprogramm in M2, S. 68 und M1, S. 54
- zum Putschversuch von 1923:
Texte in M1, S. 53 Dok. 9 und S. 54, Dok. 4. Dabei kann auch die Strategie der Partei bis 1923 und die bei gleichbleibender Zielsetzung geänderte Strategie ab 1924 herausgearbeitet werden.
- Die weitere Entwicklung der NSDAP veranschaulicht eine Untersuchung der Wahlergebnisse in M2, S. 69 Dok. 6 und der Grafik in M3, S. 76.

- Den kausalen Zusammenhang zwischen der Krise der Weimarer Republik und dem Zuwachs der NSDAP an Mitgliedern und Wählern zeigen zwei Statistiken in M1, S. 52 und M4, S. 59.
- Die Frage nach der soziologischen Struktur der NSDAP-Wähler kann untersucht werden anhand der Statistik in M2, S. 69. Zur Diskussion der Frage, welche Kreise die NSDAP förderten und unterstützten, finden sich Anhaltspunkte in zwei Texten über die Finanzierung der Partei in M2, S. 68 Dok. 3 und M1, S. 55, Dok. 10.

Die Dokumentation zur NS-Ideologie beschränkt sich weitgehend auf die NS-Rassenlehre (M1, S. 55 Dok. 8 und M2, S. 69 Dok 4), ein weiterer Text, der das Führerprinzip darstellt, ist abgedruckt in M3, S. 79 Dok. 4. Um die weiteren Elemente der NS-Ideologie zu erarbeiten, muß auf deutschsprachige Texte zurückgegriffen werden. Ebenso mangelt es an einer mehr oder weniger umfassenden Darstellung der NS-Ideologie in den französischen Lehrbüchern.

Desgleichen sind Zielsetzung und Methodik der NS-Propaganda nicht ausreichend dargestellt, auch hier müssen deutschsprachige Materialien eingesetzt werden. Zur Illustration der NS-Propaganda bieten sich allerdings einige Bildmaterialien in den einzelnen Lehrbüchern an:

in M1, S. 53, 55 und 57; in M3, S. 77 und in M4, S. 49.

Zu den Maßnahmen und Ergebnissen der Gleichschaltungspolitik der Nationalsozialisten nach der Machtergreifung gibt es nur bedingt brauchbare Darstellungen in den französischen Lehrbüchern. Die besten Informationen bietet M2, S. 70 zur innenpolitischen und S. 74, Abschnitt 4 zur gesellschaftspolitischen Entwicklung. Ergänzungen mit Hilfe des deutschsprachigen Lehrbuches sind erforderlich.

Arbeitsmaterialien zu diesem Thema, die im Unterricht eingesetzt werden können, finden sich in M2, S. 70, Text 1 (zum Ermächtigungsgesetz), in M2, S. 73 (Plakat zur DAF und ein Bilddokument zur "Deutschen Kunst"), sowie in M4, S. 54 (Bild und Quellentext zur Bücherverbrennung in Berlin). Um die Mittel kennenzulernen, die angewandt wurden, um die Gleichschaltung und die Erfassung der Bevölkerung durchzusetzen, eignet sich Text 2 in M3, S. 79, in dem sowohl die Verführungskraft der Propaganda wie auch der Einsatz von Terror und Gewalt deutlich werden.

Ein möglicher Schwerpunkt der Unterrichtsgestaltung könnte der Stellenwert der Erziehung bzw. die Rekrutierung der Jugend für die NS-Bewegung sein, eine Thematik, zu der die französischen Lehrbücher gutes und ausreichendes Quellenmaterial zur Verfügung stellen, z.B. in M1, S. 56 Text 3, in M3, S. 81 Texte 1, 3, 5 sowie das Dossier S. 82/83 und in M4, S. 53 Dokument 6.

Abschließend bietet sich dann eine Analyse der beiden Texte in M4, S. 49 Dokument 6 an, die die Anziehungskraft der neuen NS-Bewegung, aber auch den Zwangscharakter der Mitgliedschaft in NS-Organisationen herausstellen.

Darstellung, Statistiken und Textdokument zum Vierjahresplan in M2, S. 72/73 ermöglichen es, mit den Schülerinnen und Schülern die wichtigsten Maßnahmen und Zielsetzungen der NS-Wirtschaftspolitik zu erarbeiten. Das Plakat in M4, S. 175 zeigt die Vision eines autarken Deutschen Reiches, wie sie von den Nationalsozialisten propagiert wurde. Hierbei sollte den Schülerinnen und Schülern die Tatsache bewußt werden, daß dieses Modell nur unter der Voraussetzung hätte funktionieren können, daß Deutschland alle diese Gebiete militärisch unterworfen und beherrscht hätte, und daß somit auch die Wirtschaftspolitik in den Dienst der Kriegsvorbereitung gestellt worden ist.

Bei der Behandlung der nationalsozialistischen Außenpolitik bis 1939 bietet sich eine Untergliederung in drei Schritte an:

- Die ideologische Grundlage der NS-Außenpolitik, d.h. die Lebensraumideologie. Dazu finden sich Quellentexte in M2, S. 87 Text 6 und in M3, S. 87 Texte 2 und 3.
- Die ersten außenpolitischen Maßnahmen bis 1936 sind, allerdings nur sehr knapp, dargestellt in M2, S. 87 und M3, S. 86.
- Der Übergang zur aggressiven Außenpolitik in den Jahren 1938/39. Hierzu eignen sich die Darstellungen in M2, S. 88 und in M3, S. 90. Von der Materialienlage her bietet es sich an, auf das Münchener Abkommen im Unterricht intensiver einzugehen. Eine erste Orientierung über die historischen Bedingungen und Fakten ermöglichen die Karte in M2, S. 89 sowie ein Auszug aus France-Soir in M2, S. 93. Quellentexte, die die Beurteilung des Abkommens von verschiedenen Standorten aus deutlich werden lassen, finden sich in M2, S. 88 Text 2 und in M3, S. 91 Text 2.

Weitere Materialien, die eine vertiefende Behandlung einzelner Aspekte der NS-Außenpolitik ermöglichen, stehen in den verschiedenen Lehrbüchern zur Verfügung:

- Photos zum Einmarsch der Deutschen in Wien und Prag in M1, S. 59 und in M2, S. 89;
- Hintergründe der deutschen Intervention in den Spanischen Bürgerkrieg in M3, S. 89 Text 3 und Karikatur in M2, S. 90;
- Die Saarabstimmung 1935 sollte in deutscher Sprache behandelt werden. Materialien zur Auswahl stehen beim LPM und bei der Landeszentrale für politische Bildung zur Verfügung (unter anderem: Ralph Schock, Hg., Haltet die Saar, Genossen! - Antifaschistische Schriftsteller im Abstimmungskampf 1935, (1984); Klaus-M. Mallmann, Gerhard Paul, Saarländer gegen Hitler - Das zersplitterte Nein - Widerstand und Verweigerung im Saarland 1935 - 1945, (1989);

Die Abstimmung an der Saar 1935, Quellensammlung für den Unterricht, Schriftenreihe des STIL, Heft Nr. VI - 1, Saarbrücken, 1985).

Zusammenfassung und kritische Beurteilung können in französischer Sprache erfolgen.

Diese Unterrichtsthematik ließe sich abschließen mit der vergleichenden Analyse zweier Aussagen Hitlers zur Außenpolitik in M2, S. 75 Text 6 und S. 88 Text 1 (auch in M1, S. 58 Dok. 3), wobei vor allem Verschleierungstaktik und Zweigleisigkeit der NS-Außenpolitik bis 1939 herausgearbeitet werden können. Diese beiden Texte eignen sich gut, den Schülerinnen und Schülern die Prinzipien und Merkmale einer kritischen Quellenanalyse zu verdeutlichen und sie mit ihnen einzuüben.

Anknüpfend an die Behandlung des Münchener Abkommens können die Situation in Frankreich und England am Vorabend des Zweiten Weltkrieges und das Verhältnis der beiden Staaten zum nationalsozialistischen Deutschland beschrieben werden. Informationen dazu liefern die Darstellungen in M2, S. 82 und 88 und in M3, S. 90 sowie die Dokumente in M2, S. 95 zur Maginot-Linie und in M2, S. 82/83 Text 2 und Bild Nr. 7 zur Reaktion Frankreichs auf das Münchener Abkommen.

Mit Hilfe der Karte in M2, S. 100 und der Darstellungstexte z.B. in M1, S. 74 und M2, S. 95/96 können die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über den Verlauf des 2. Weltkriegs gewinnen. Die Grundzüge der deutschen Besatzungspolitik in den im Osten eroberten Gebieten spiegeln sich in den beiden Texten zur Behandlung Polens in M2, S. 100 Text 3 und M3, S. 99 Text 2.

Das Thema "Frankreich unter der deutschen Besatzung" wird in den französischen Lehrbüchern ausführlich dargestellt und dokumentiert und sollte im bilingualen deutsch-französischen Geschichtsunterricht einen Schwerpunkt innerhalb dieser Unterrichtsreihe bilden. Die Darstellungstexte in M2, S. 98, in M3,

S. 102 und in M4, S. 74/76 sowie die Karten in M2, S. 99 und M3, S. 103 vermitteln die notwendigen Informationen zu diesem Thema. Zum Problem der "Collaboration" können Text 2 in M2, S. 98 und Text 5 in M3, S. 103 herangezogen werden. Mit Hilfe der Texte in M1, S. 77 Text 7 und M4, S. 77 Text 3 läßt sich die Einstellung Hitlers bzw. Görings gegenüber dem besetzten Frankreich und der "Collaboration" verdeutlichen.

Die letzte Phase des Krieges und der Sieg der Alliierten über das nationalsozialistische Deutschland sind umfassend dargestellt in M2, S. 106 (Darstellung und Zeitleiste) und S. 109 (Karte).

Die Bilanz des Krieges (Opfer, Zerstörungen, moralische und politische Dimension) kann den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht werden mit Hilfe der Darstellung in M2, S. 115 sowie der Statistik in M2, S. 114 (auch in M3, S. 114). Umfangreiches Bild- und Quellenmaterial veranschaulicht die schreckliche Bilanz des Zweiten Weltkrieges in ganz Europa (M1, S. 91: Texte zum Bombardement Dresdens und zu Hiroshima; M2, S. 114/115: Bild des zerstörten Köln und Text von A. Camus zu Hiroshima; M3, S. 109: Dokumente 3 und 4, S. 112: Bild von Hiroshima, S. 115: Bild von Saint-Lô; M4, S. 89: Bild des zerstörten Dresden).

Als Einstieg in das Thema "Verfolgung der Juden und anderer gesellschaftlicher Gruppen" bietet sich ein Rückgriff auf die NS-Ideologie an, wobei vor allem der Antisemitismus als zentraler Aspekt der NS-Ideologie und der späteren NS-Politik herausgestellt werden sollte.

Die konkreten Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Juden in Deutschland bis 1938 sind dargestellt in M2, S. 70. Da diese Darstellung sehr knapp gehalten ist, sind Ergänzungen aus deutschsprachigen Lehrbüchern erforderlich. Französischsprachige Dokumente zu dieser Thematik, vor allem zu den Nürnberger Geset-

zen, finden sich in M1, S. 57 Text 9 und Bild Nr. 6; in M2, S. 70, Text 2 und 3 und in M4, S. 51, Dokumente 2, 4 und 5.

Die systematische Vernichtung der Juden und anderer Gruppen während des Krieges ist dargestellt in M2, S. 104/105, ergänzt durch Bild- und Textmaterial zur NS-Judenvernichtung und zu den Leiden der verfolgten Bevölkerung. Eigene Dossiers zu den nationalsozialistischen Konzentrationslagern, die den Schülerinnen und Schülern die Grausamkeiten und Unmenschlichkeiten der NS-Gewaltherrschaft vor Augen führen, sind zusammengestellt in M1, S. 80/81, in M3, S. 100/101 und in M4, S. 78/79.

Das Thema "Deutscher Widerstand" gegen das nationalsozialistische Regime ist in den französischen Lehrbüchern nicht differenziert dargestellt. Es sollte in deutscher Sprache und mit deutschsprachigen Materialien durchgenommen werden. An französischsprachigem Quellenmaterial finden sich lediglich zwei Auszüge aus Flugblättern der "Weißen Rose" in M1, S. 87 Text 7 und in M2, S. 101 Text 7.

Um einen Überblick zu erhalten über die Widerstandsbewegung in ganz Europa gegen die NS-Herrschaft, kann man zurückgreifen auf die Darstellung und die Quellen 1 und 2 in M1, S. 86 sowie auf die Darstellung und das Dokument 5 in M2, S. 101.

Im bilingualen deutsch-französischen Geschichtsunterricht sollte die Résistance in Frankreich schwerpunktmäßig behandelt werden. Nach einem wiederholenden Rückblick auf die Situation im besetzten Frankreich können die Schülerinnen und Schüler die Ziele und Aktivitäten der Widerstandsbewegungen in Frankreich erarbeiten. Dazu bietet M2, S. 102/103 eine ausführliche Darstellung und umfangreiches Quellenmaterial an. Ergänzend kann man das Dossier in M1, S. 88/89, (Texte zu Jean Moulin und den "maquis") heranziehen.

